

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16043
Donnerstag, 29. April 2021

EU-Kommission offen für neue Züchtungstechnik	1
Moosbrugger: EU-Studie über neue Züchtungsmethoden wird begrüßt	2
Moosbrugger fordert Regionalitätsbekenntnis der Wertschöpfungskette Holz	2
EU-Prognosedienst MARS relativiert Angst vor Frostschäden im Ackerbau	3
Schmiedtbauer: Robustes Budget gegen Tierseuchen und Pflanzenschädlinge	5
Bio Austria: Resolution der Delegiertenversammlung zum ÖPUL	5
Drahtwurm-Monitoring bei Kartoffel und Mais auf warndienst.at abrufbar	6
Neuer LFI-Onlinekurs "Schutz vor Infektionskrankheiten am landwirtschaftlichen Betrieb"	7
Neues Kärntner Raumordnungsgesetz lässt Bauern Platz zum Wirtschaften	8
Wien: Unverständnis für Pläne, wertvolles Ackerland aufzuforsten	9
OÖ: Vogelgrippe in Privathaltung im Bezirk Urfahr-Umgebung festgestellt	9
Mit neuer Maschinenring-App landwirtschaftliche Geräte anbieten oder buchen	10
Erfolgreiche Zwischenbilanz für die NÖ Hofjause 2021	10
Pflanzliche Erzeugung im Wirtschaftsjahr 2019/20 rückläufig	11
ARGE Heumilch: Obmann Neuhofer im Amt bestätigt	12
Minsk erwartet 2021 weiteren Ausbau der Agrarexporte	12
Erster europaweiter "Tag der Streuobstwiese" am 30. April	13
Die besten und spritzigsten Moste aus der Steiermark wurden gekürt	14

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Kommission offen für neue Züchtungstechnik

Gesetzesvorschlag geplant

Brüssel, 29. April 2021 (aiz.info). - CRISPR/Cas trägt zu einem grüneren EU-Agrarsektor bei. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der EU-Kommission. Für Züchtungsverfahren der neuen Gentechnik, bei denen mithilfe der Genschere die Erbinformation zusammengesetzt wird, will die EU-Kommission deshalb einen Gesetzesvorschlag machen. Bisher unterliegt die neue Gentechnik der EU-Freisetzungsrichtlinie für GVO (2001/18/EG) mit ihren strengen Auflagen für die Kennzeichnung und Zulassung von Sorten. Das Europäische Gericht hatte in einem Urteil von 2018 die neuen Züchtungstechniken mit der herkömmlichen Grünen Gentechnik auf eine Stufe gestellt. Das Urteil wurde in der Agrarbranche kritisiert, da die strengen Auflagen die Verbreitung der neuen Züchtungsmethoden in der EU behindern. Im November 2019 beauftragten die EU-Agrarminister die Europäische Kommission, bis zum 30. April 2021 eine Studie zu den neuen Züchtungsmethoden vorzulegen. Im Gegensatz zum Gericht macht die EU-Kommission einen Unterschied zwischen der alten Gentechnik und der Genschere. * * * *

"Neue Züchtungstechniken können die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung voranbringen", erklärte EU-Verbraucherkommissarin **Stella Kyriakides** bei der Vorstellung der Studie. Sie denkt vor allem an krankheitsresistente Sorten und an die Vermeidung von chemischen Pflanzenschutzmitteln. In anderen Teilen der Welt sei CRISPR/Cas schon auf dem Vormarsch. Deshalb müsse die EU eine offene Debatte über die neuen Züchtungstechniken führen, um Wettbewerbsnachteile für den Agrarsektor zu vermeiden. Es müsse aber auch über die Risiken der Genschere gesprochen werden, etwa für die Artenvielfalt oder für Bio-Landwirtschaft, in der alle Formen der Gentechnik verboten seien.

Rascher Züchtungsfortschritt mit neuen Methoden

Für **Alexander Bernhuber**, Landwirt und Umweltsprecher der ÖVP im Europaparlament, ist es höchste Zeit, das 20 Jahre alte Saatgut-Gentechnik-Gesetz der EU auf den neuesten Stand zu bringen. "Wissenschaftliche Erkenntnisse müssen offen diskutiert werden. Durch neue Methoden könnten rasch Züchtungsfortschritte erzielt und Pflanzensorten noch besser an geänderte Klimabedingungen angepasst werden", erklärte Bernhuber. Das könnte zu sicheren Erträgen bei gleichzeitig geringerem Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln führen, was auch die Ideen des Green Deals und der 'Farm to Fork'-Strategie widerspiegeln. "Die letzte Entscheidung, ob Saatgut zugelassen wird, muss immer bei den Mitgliedstaaten liegen", unterstrich Bernhuber.

Bis die EU-Kommission einen Vorschlag für die neuen Züchtungsmethoden vorlegt, wird es noch dauern. Eine Anhörung von interessierten Kreisen und eine Folgenabschätzung soll dem Vorschlag vorausgehen. Die EU-Agrarminister wollen sich auf ihrem kommenden Rat im Mai mit der Studie befassen. Eine Zusammenfassung der Studie kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)
mö

Moosbrugger: EU-Studie über neue Züchtungsmethoden wird begrüßt

Landwirtschaftskammer: Lehnen Patente auf Pflanzen und Lebewesen ab

Wien, 29. April 2021 (aiz.info). - Die heute von der Europäischen Kommission präsentierte Studie über neue Züchtungsmethoden beurteilt die neue Technik als große Chance für mehr Nachhaltigkeit in der Produktion, für bessere Resistenzen der Pflanzen und als probate Möglichkeit einer rascheren Anpassung an Klimaveränderungen. Auch die Ernteprodukte können damit im Hinblick auf Inhaltsstoffe qualitativ verbessert werden und auf diese Weise positive gesundheitliche Effekte bewirken. "Wir begrüßen daher die Studie und sehen sie als wichtigen Impuls für die kommende Diskussion. Die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich bekennt sich weiterhin zum Anbauverbot für GVO-Pflanzen. Doch sie steht neuen und effizienteren Methoden der Pflanzenzüchtung offen gegenüber und fordert dazu eine wissenschaftsbasierte und keine ideologische Diskussion", erklärt Präsident **Josef Moosbrugger** und ergänzt: "Wir fordern rasch EU-weit einheitliche Regelungen, wie die neuen Methoden rechtlich einzustufen sind." * * * *

Neue Methoden ergänzen herkömmliche Züchtung

"Wir wollen in Österreich weiterhin eine nachhaltige bäuerliche Züchtung. Daher lehnen wir ganz klar die Erteilung von Patenten auf Tiere und Pflanzen ab. Erst dadurch wird auch für kleine und mittelständische heimische Unternehmen der Zugang zum internationalen Züchtungsfortschritt gesichert. Die traditionellen Methoden in der Pflanzen- und Tierzucht werden weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Wie jedoch die heute präsentierte Studie beweist, können neue Züchtungsmethoden einen wesentlichen Lösungsansatz für viele klima- und gesellschaftspolitische Herausforderungen bieten. Sie machen Erfolge auf mehreren Ebenen möglich: Resistenzen gegen Krankheiten, Umwelteinflüsse und Klimaveränderungen, höhere Ernährungsqualität, Reduktion von Pflanzenschutz", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2021-04-29/14:38

Moosbrugger fordert Regionalitätsbekenntnis der Wertschöpfungskette Holz

Nachhaltige Trendumkehr bei auseinanderklaffender Preisschere notwendig

Bregenz, 29. April 2021 (aiz.info). - Nach dem gestrigen Holzgipfel in Bregenz, zu dem Vertreter der gesamten Wertschöpfungskette eingeladen waren, betonte der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Vorarlberg, **Josef Moosbrugger**: "Dieses Gipfelgespräch hat es klar auf den Punkt gebracht: Nachhaltig erzeugtes Holz aus den Vorarlberger Wäldern zur Versorgung von Holzhandel und Zimmerern ist weiterhin in hoher Qualität und ausreichender Menge vorhanden. Wir liefern gerne, wenn der Preis stimmt." * * * *

Holzpreise weiterhin unter Zehnjahresschnitt - bei steigenden Betriebskosten

"Die Preisrückgänge der letzten Jahre bei gleichzeitig steigenden Betriebs- und Erntekosten haben unsere Waldbäuerinnen und -bauern schwer getroffen. Eine immer weiter auseinanderklaffende Preisschere ist für unsere Betriebe auf Dauer untragbar. Auch wenn die Preise nun eine leichte Aufwärtsbewegung erfahren haben, liegen sie immer noch unter dem Zehnjahresschnitt. Eine dauerhafte Trendumkehr hin zu vernünftigen, kostendeckenden Erlösen ist daher mehr als nur notwendig", forderte der LK Vorarlberg-Präsident.

"Wir wollen in Zeiten schwieriger Importe nicht den Notnagel spielen oder gar den Schwarzen Peter in die Schuhe geschoben bekommen. Was wir vielmehr brauchen, sind verlässliche, dauerhafte Partnerschaften und ein klares Regionalitätsbekenntnis der gesamten Wertschöpfungskette Holz", unterstrich Moosbrugger. "Die von vielen thematisierte Baustoff- und Holzverknappung ist nicht auf die Forstwirtschaft zurückzuführen, sondern passiert erst nach dem Sägewerk in der Erzeugung von Industrieprodukten für den Holzbau", unterstrich der Präsident. Er hält ein Umdenken bei Planern und Architekten - zurück zum unverfälschten Baustoff Holz - für notwendig, um Abhängigkeiten von einzelnen industriellen Anbietern zu reduzieren sowie mehr regionale Wertschöpfung und Nachhaltigkeit im Bauwesen zu erreichen.

Vitale Wälder sind mehr als nur Holzlieferanten

"Unsere Waldbewirtschaftung liefert außerdem bedeutend mehr als nur Holz, denn sie erhält unsere Wälder in all ihrer Leistungsvielfalt, wozu etwa Schutz-, Erholungs-, Klimaanlagenfunktion und Sauerstoffproduktion zählen. Unsere Wälder sind Hotspots der Artenvielfalt und stellen unverzichtbare Lebens-, Erholungs-, Wirtschafts- und Schutzräume dar, die wir nachhaltig nützen und dadurch schützen sollten", so Moosbrugger. "Wir als Forstwirtschaft sind bereit, dauerhafte, regionale Partnerschaften mit der Verarbeitungsbranche einzugehen. Voraussetzung sind verlässliche Rahmenbedingungen und ein fairer Anteil an der Wertschöpfung", stellte der LK-Präsident fest.

Der Holzgipfel fand gestern auf Einladung von Agrarlandesrat Christian Gantner, Wirtschaftslandesrat Marco Tittler, LK Vorarlberg-Präsident Josef Moosbrugger und Wirtschaftskammer Vorarlberg-Präsident Hans Peter Metzler im Bregenzer Landhaus statt. Anwesend waren auch Vertreter von Forstwirtschaft, Holzbau, Tischlerei, Holzhandel und Sägeindustrie. (Schluss)

EU-Prognosedienst MARS relativiert Angst vor Frostschäden im Ackerbau

Nur Raps- und Durumerträge betroffen - Österreich-Prognose schlechter als die für EU

Wien, 29. April 2021 (aiz.info). - Der agrarmeteorologische Prognosedienst der EU-Kommission (MARS) beruhigte in seinem April-Bulletin, die zum Teil heftigsten Fröste seit Beginn der Aufzeichnungen des Dienstes im März und April hätten kaum ernsthafte Schäden im Ackerbau der EU angerichtet. Die Kälte verzögere den Aufgang der Winter- und die Aussaat der Sommerkulturen allenfalls. Ausnahmen seien Raps und Durum, Sommergerste sowie Zuckerrüben. Daneben sei es

aber im Mittelmeerraum und in etlichen Teilen Mittel- und Zentraleuropas gleichzeitig auch zu trocken gewesen. Insgesamt revidiert das MARS-Bulletin somit gegenüber dem März die Prognose der Hektarerträge aus der kommenden Ernte 2021 für die EU leicht zurück, bleibt aber bei einem Plus von 3,6% zum Fünfjahresschnitt. Die Erwartungen an die Ernte in Österreich liegen bei praktisch allen Kulturen unter denen für die Union. * * * *

Heimische Experten revidieren ihre Ertragsprognose für Raps als Folge der Fröste und der Trockenheit aktuell ebenfalls zurück - nämlich von zuletzt 3,3 auf 3,1 t/ha. Sie liegen damit ähnlich den EU-Experten, die auf 3,13 t/ha kommen. Auch Österreichs Weichweizenbestände sähen trockenheitsbedingt "traurig" aus, so die Pflanzenbauer. Man bleibe aber noch gelassen, es bestehe noch Potenzial, sich zu erfangen. Für Weichweizen prognostizieren die Brüsseler Experten Österreich heuer Naturalerträge um 2,8% unter dem Fünfjahresergebnis und sogar um 10% unter den Vorjahresertrag.

Im weltmarktrelevanten Schwarzmeerraum blicke die Ukraine einer "versprechenden Saison" für Wintergetreide entgegen und sieht der Prognosedienst in Russland geringe Auswinterung, aber eine verzögerte Entwicklung der Winterungen und der Frühjahrsaussaat. Damit seien zwar noch halbwegs gute Erträge möglich, Rekordergebnisse aber sehr unwahrscheinlich.

Frost verringert Erwartung in Raps- und Durumerträge in der EU

Beim Weizen fielen demnach die Hektarerträge in der EU gegenüber dem März-Bulletin um 0,5% auf 5,64 t zurück. Das ist ein Plus von 3,0% zum Fünfjahresschnitt. Verschlechtert im Monatsabstand hat sich dementsprechend die Durum-Prognose um 3,6% auf 3,47 t/ha und 0,8% als der Schnitt der vergangenen fünf Jahre. Mit einer um 2,1% im Monatsabstand verschlechterten Ertragserwartung von 3,19 t/ha soll Raps unionsweit aber immer noch um 4,6% mehr als im Mittel der vergangenen fünf Jahre einbringen.

Durch die Bank schlechtere Ernteprognosen für Österreich als für die gesamte EU

Durch die Bank fallen die Ernterwartungen für Österreich schlechter aus als die für die ganze EU: Die Prognose für die Hektarerträge von Weizen ergibt für die gesamte Union ein Plus von 2,5% zum Vorjahr, beim Weichweizen sogar um 2,6% mehr als 2020 und um 2,9% mehr als im Fünfjahresschnitt. Demgegenüber sieht die Weizenprognose für Österreich 2021 einen um 2,6% unter die letzten fünf Jahre und um 10% unter 2020 fallenden Naturalertrag, wobei Weichweizen bei 2,9% minus im Vergleich zum Fünfjahresergebnis im Jahresabstand sogar um 10% abfallen soll.

Bei Gerste sind es für die Union um 1,7% mehr als die letzten fünf Jahre und um 0,3% weniger als 2020, für Österreich hingegen nur um 0,2% mehr zu den fünf Jahren und um 9,2% weniger als 2020. Beim Hektarertrag von Sommergerste sieht der Prognosedienst die heimischen Ergebnisse um 10% unter denen des Vorjahres, die der EU aber nur um 7,3%. Zweistellig mit -11% unter dem Vorjahr (-0,2% zum Fünfjahresschnitt) für Österreich und 5,2% weniger als 2020 (+3,9% zum Fünfjahresschnitt) fällt die heimische Roggenprognose aus. Nicht zuletzt sollen die Landwirte hierzulande heuer um 0,8% weniger Raps pro ha - nicht gerechnet die neuerlich verkleinerte Anbaufläche - und gerade 0,5% mehr als im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre einfahren. Der Raps-Hektarertrag der ganzen EU übertreffe demnach den des Vorjahres um 2,2% und den der letzten fünf Jahre um 4,6%.

Heikelste Vegetationsphase in Zentraleuropa steht noch bevor

In Ländern wie Österreich, der Slowakei und Tschechien sei es zwar bisher auch zu kalt und trocken gewesen, dies hätte aber bisher noch keine signifikanten Schäden angerichtet. Die heikelste Vegetationsphase stehe den Pflanzen aber noch bevor, sodass es für seriöse Prognosen noch sehr früh sei. Ähnlich sehe es in Ungarn aus, hier habe der Frost die Rapsbestände erwischt. (Schluss) pos

Schmiedtbauer: Robustes Budget gegen Tierseuchen und Pflanzenschädlinge

EU-Binnenmarktprogramm sorgt für sichere Lebensmittelketten

Brüssel, 29. April 2021 (aiz.info). - Das EU-Parlament hat gestern, Mittwoch, über das Binnenmarktprogramm für 2021 bis 2027 abgestimmt. Für den Agrarteil stehen knapp 1,7 Mrd. Euro aus dem EU-Budget für Tier- und Pflanzengesundheit sowie Lebens- und Futtermittelkreisläufe zur Verfügung. Die Mittel sind sowohl für Krisensituationen als auch für die regelmäßige Überwachung reserviert. "In Zeiten verstärkt aufkommender Pflanzenkrankheiten und Tierseuchen wie der Afrikanischen Schweinepest ist es unerlässlich, hier mit einem robusten Budget die richtigen Akzente zu setzen", sagte **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP und Chefverhandlerin für den Agrarteil des Binnenmarktprogramms im Europaparlament. * * * *

"Die Landwirtschaft ist ein bedeutender Teil des europäischen Binnenmarktes. Dessen langer Arm reicht weit in das tägliche Leben unserer Landwirtinnen und Landwirte sowie der Konsumenten hinein", erklärte Schmiedtbauer. Jährliche und mehrjährige Pflanzengesundheits- und Veterinärprogramme, umsichtige und ehrliche Maßnahmen für Tierschutz, weniger Antibiotikaresistenzen sowie entschlossenes Vorgehen gegen alle Arten des Lebensmittelbetrugs seien die "Mosaiksteine", die zusammen eine intakte Lebensmittelkette zum Wohle der Konsumenten, Landwirte und der Nutztiere ermöglichen. "Wir haben im Europaparlament dafür gesorgt, dass all diese Vorhaben adäquat aus dem künftigen EU-Budget unterstützt werden. Wir müssen an einem Strang ziehen, wenn wir Tierseuchen und Pflanzenschädlingen die Stirn bieten wollen", betonte Schmiedtbauer. (Schluss)

Bio Austria: Resolution der Delegiertenversammlung zum ÖPUL

Nachbesserungen im Umweltprogramm gefordert

Wien, 29. April 2021 (aiz.info). - Im Rahmen der Delegiertenversammlung von Bio Austria wurde heute von den Vertretern der 13.500 Mitgliedsbetriebe eine Resolution zur Neugestaltung des Agrarumweltprogramms (ÖPUL) beschlossen. Darin werden, basierend auf den derzeit in Konsultation befindlichen Fachentwürfen für die Interventionen, die aktuellen Pläne abgelehnt und Nachbesserungen eingefordert. * * * *

Der aktuelle Vorschlag zur Neugestaltung des ÖPUL werde der Bio-Landwirtschaft nicht gerecht. Das vorgeschlagene Modulsystem könne in dieser Form die Leistungen der Bio-Bäuerinnen und -Bauern nicht im vollen Umfang abgelden, da es offenbar auf die konventionelle Landwirtschaft zugeschnitten sei, heißt es in der Resolution, die an das Landwirtschaftsministerium gerichtet ist. Die Delegierten fordern entsprechende Nachbesserungen. So müsse eine eigene Bio-Basis-Maßnahme geschaffen werden, in der die Leistungen der biologischen Landwirtschaft vollumfänglich honoriert werden. Darauf aufbauend sollen bio-kompatible Zusatzmodule die Weiterentwicklung und Zusatzleistungen finanzieren.

Die österreichische Agrarpolitik unterstützt derzeit die Bio-Landwirtschaft mit rund 500 Mio. Euro pro Jahr. 25% der gesamten Direktzahlungen beziehungsweise 44% der gesamten Mittel aus dem Agrarumweltprogramm gehen an Bio-Betriebe. (Schluss)

Drahtwurm-Monitoring bei Kartoffel und Mais auf warndienst.at abrufbar

Rechtzeitig und bestens für gezielte Bekämpfung informiert

Wien, 29. April 2021 (aiz.info). - Drahtwürmer zählen zu den wichtigsten Schädlingen im Kartoffelanbau. An fast 50 Standorten österreichweit führen die Landwirtschaftskammern (LK) in Zusammenarbeit und Kooperation mit MELES, der Agentur für Ernährungssicherheit (AGES), dem Institut für Meteorologie (Boku-Met) und der Interessensgemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) seit April dieses Jahres das Monitoring der Drahtwurmarten (*Agriotes ustulatus*, *A. brevis*, *A. obscurus*, *A. lineatus*, *A. sputator* und *A. sordidus*) auf regionaler Ebene bei Kartoffel und Mais durch. Die Ergebnisse des laufenden Monitorings sind auf dem österreichischen Pflanzenschutzwarndienst unter dem direkten Link: <https://warndienst.lko.at/drahtwurm+2500++1075665+6637> abrufbar, berichtet die Phytopathologin und Leiterin des Pflanzenschutz-Warndienstes, **Vitore Shala-Mayrhofer**. * * * *

Die Flugzeit der Schädlinge wird mittels etablierter, artenspezifischer Pheromonfallen wöchentlich erhoben und die Drahtwurmaktivität mittels spezieller Köderfallen alle zwei Wochen festgestellt. Die Drahtwurmaktivität wird wesentlich von der Bodenfeuchte und den Temperaturen in den verschiedenen Bodenschichten beeinflusst. Zur Erhebung der Bodenfeuchte- und -temperaturdynamik der oberen Bodenschicht werden automatische Sensoren zur Messung eingesetzt.

Ziel des Drahtwurm-Monitorings

Ziel des Monitorings ist die standardisierte Erhebung und Darstellung der Aktivität beziehungsweise der Flugzeit der adulten Käfer sowie der Verbreitung der wichtigsten Drahtwurm-Arten (*Agriotes ustulatus*, *A. brevis*, *A. obscurus*, *A. lineatus*, *A. sputator* und *A. sordidus*) auf regionaler Ebene. Die Erkenntnisse sollen den Landwirten dabei helfen, die Schnellkäfer und seine Larven (Drahtwürmer) gezielter und zeitgerechter sowohl direkt (u. a. mit vorhandenen Pilzpräparaten, die bekanntlich artenspezifisch wirken) als auch indirekt (durch Bodenbearbeitung) zu bekämpfen.

Das standardisierte Monitoring erlaubt es, die Agriotes-Artengarnitur in den jeweiligen Regionen mit höherer Wahrscheinlichkeit und geografisch höherer Genauigkeit einzuschätzen. Die Landwirte können bei entsprechender Datenlage anhand der Monitoringergebnisse das richtige artspezifische Mittel beziehungsweise den richtigen Bekämpfungszeitpunkt für ihre Flächen wählen. Darüber hinaus werden die Daten archiviert und stehen für die Validierung, Kalibrierung und Entwicklung von Modellen zur Verfügung.

Entscheidungshilfe für die Praxis

Nach Auftreten eines Höhepunktes der Flugaktivität ist mit verstärkter Eiablage zu rechnen. Bodenbearbeitung zum Zeitpunkt der Eiablage führt einerseits dazu, dass die Weibchen aufgrund des offenen Bodens keine Eier ablegen. Andererseits trocknen die bereits abgelegten Eier und frisch geschlüpften Junglarven im aufgelockerten Boden in vielen Fällen aus. Dadurch kommt es zur Reduktion der Populationsdichte der Drahtwürmer. Wichtig ist, dass der Zeitpunkt der Bodenbearbeitung etwa zum Zeitpunkt des Käferflugs durchgeführt wird.

Nationale und internationale Anerkennung

Das Monitoring, das seit 2019 durchgeführt wird, ist eine Bereicherung für die Landwirte sowie für die Praxis und findet sowohl national als auch international Anerkennung. Es ist mittlerweile ein wichtiges und vertrautes Bildungs- und Beratungsinstrument für Pflanzenschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft zur Optimierung der Pflanzenschutzmittelanwendung mit einem positiven Beitrag zur Umweltschonung und nachhaltigen Landwirtschaft.

Das Monitoring wird auch im Jahr 2022 fortgesetzt, die Ergebnisse parallel und zeitnah zum Monitoring auf www.warndienst.at veröffentlicht und für ganz Österreich abrufbar gestellt. (Schluss)

Neuer LFI-Onlinekurs "Schutz vor Infektionskrankheiten am landwirtschaftlichen Betrieb"

Teilnahme als TGD-Weiterbildung anerkannt

Wien, 29. April 2021 (aiz.info). - "Biosicherheit" umfasst alle getroffenen Maßnahmen, um die Gefahr der Einschleppung und Ausbreitung von Infektionserregern zu minimieren, damit die Tiere gesund bleiben. Der Onlinekurs "Schutz vor Infektionskrankheiten am landwirtschaftlichen Betrieb" vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) beschäftigt sich genau mit diesen Inhalten, und es werden Maßnahmen aufgezeigt, um Tiere vor Krankheiten zu schützen. * * * *

"Ein hoher Tiergesundheitsstatus ist die Grundvoraussetzung für eine tiergerechte und wirtschaftliche Produktion. Alle Maßnahmen, die dafür notwendig sind, sollten unabhängig von der Betriebsgröße höchste Priorität einnehmen. Dafür ist es besonders wichtig zu wissen, welche Maßnahmen entscheidend zum Erhalt der Tiergesundheit sind", so **Gottfried Schoder** vom Tiergesundheitsdienst (TGD) Österreich.

Der Onlinekurs vermittelt dieses Wissen in zirka zwei Unterrichtseinheiten, welcher in vier Module zu den Themengebieten Grundlagen der Biosicherheit, Übertragungswege von Erregern, Schutzmaßnahmen gegen Krankheitsübertragungen und Biosicherheit am Betrieb untergliedert ist. Nach positiver Absolvierung werden zwei Stunden für TGD-Weiterbildung anerkannt.

"Das attraktive Angebot der Onlinekurse vom Ländlichen Fortbildungsinstitut als zusätzliche Bildungsmaßnahme für unsere Landwirte zu den Präsenzangeboten war uns schon immer ein wichtiges Anliegen. Jedoch spätestens seit der Corona-Pandemie ist digitales Lernen unumgänglich geworden", bestätigt LFI-Bundesgeschäftsführer **Bernhard Keiler**.

"Der Onlinekurs kann zeit- und ortsunabhängig von zu Hause aus absolviert werden. Das Lerntempo können die Lernenden selbst bestimmen. Der Onlinekurs muss dabei aber nicht in einem Stück durchgearbeitet werden, sondern kann jederzeit unterbrochen und an genau derselben Stelle wieder fortgesetzt werden. Einzige Anforderung ist, dass der Kurs nach Anmeldung innerhalb eines Jahres abgeschlossen wird", betont Projektleiter **Gerald Pfabigan**.

Weitere Informationen und die Anmeldung zum TGD-Onlinekurs "Schutz vor Infektionskrankheiten am landwirtschaftlichen Betrieb" finden Sie unter www.lfi.at/digitaleslernen. Der Onlinekurs ist ab sofort gegen einen Teilnahmebeitrag von 25 Euro buchbar. Die Teilnehmer erhalten persönliche Anmeldedaten für die Lernplattform e.lfi.at und können den Onlinekurs ein Jahr lang nutzen. (Schluss)

Neues Kärntner Raumordnungsgesetz lässt Bauern Platz zum Wirtschaften

Mößler begrüßt praktikable Regelungen zu landwirtschaftlichen Stallbauten

Klagenfurt, 29. April 2021 (az.info). - "Die harte Linie hat sich ausgezahlt. Das neue Kärntner Raumordnungsgesetz lässt den Bauern Platz zum Wirtschaften", zeigt sich Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Johann Mößler** zufrieden mit der heute vom Landtag beschlossenen Novelle. * * * *

"In intensiven Verhandlungen ist es gelungen, die zentralen Anliegen der bäuerlichen Interessenvertretung im Gesetz zu verankern. Für die Landwirtschaft wichtige Grundsätze, wie die Verbesserung der Agrarstruktur und der Schutz ausreichend bewirtschaftbarer landwirtschaftlicher Nutzflächen, konnten im neuen Raumordnungsgesetz als zentrale Zielsetzungen verankert werden. Darüber hinaus sieht das Gesetz vor, dass Stallbauten im Grünland weiterhin ohne eigenen Widmungsakt möglich sind. Damit sichert sich Kärnten eines der praktikabelsten Raumordnungsgesetze für die Landwirtschaft in ganz Österreich", so Mößler.

"Wer regionale Lebensmittel haben will, muss die regionale Produktion auch zulassen. Das ist im neuen Raumordnungsgesetz gelungen", bedankt sich der LK-Präsident bei allen Vertretern der Landesregierung, vor allem bei Agrar-Landesrat Martin Gruber, aber auch beim zuständigen Landesrat Daniel Fellner, den Abgeordneten des Landtags sowie den zuständigen Fachbeamten im Amt der Kärntner Landesregierung, die am Zustandekommen des Gesetzes beteiligt waren. (Schluss)

Wien: Unverständnis für Pläne, wertvolles Ackerland aufzuforsten

Niedermayer an ÖBB-Infrastruktur AG: Wo bleibt da der Sinn?

Wien, 29. April 2021 (aiz.info). - "Die Corona-Krise hat uns gelehrt, wie wichtig die heimische Lebensmittelerzeugung und die Versorgungssicherheit mit regionalen Qualitätsprodukten sind. Aber wo bleibt die Logik, wenn man wertvolles Ackerland aufforstet, um damit einen ökologischen Ausgleich für Bebauungsmaßnahmen zu schaffen", übt **Michael Niedermayer**, Obmann des Landwirtschaftlichen Casinos Donaustadt und Kammerrat der Landwirtschaftskammer (LK) Wien, Kritik am Vorhaben der ÖBB-Infrastruktur AG und zeigt die Widersinnigkeit der geplanten Maßnahmen auf. * * * *

Das Unternehmen hat im 22. Bezirk die Pachtverträge einiger Wiener Ackerbauern gekündigt, um auf deren bislang großteils biologisch bewirtschafteten Äckern zum gesetzlich vorgeschriebenen ökologischen Ausgleich für Bauvorhaben der ÖBB-Infrastruktur AG im Rahmen der Projekte "Wien Meidling - Altmannsdorf, zweigleisiger Ausbau" und "Attraktivierung der Verbindungsbahn" einen Wald zu pflanzen.

"Es ist für uns nicht nachvollziehbar, weshalb diese ökologisch hochwertige, landwirtschaftlich genutzte Fläche, die außerdem im Agrarstrukturellen Entwicklungsplan (AgSTEP) der Wiener Landesregierung als 'Vorranggebiet Landwirtschaft' ausgewiesen ist, für Baumpflanzungen herangezogen werden soll, wo sie sich besser zur Erzeugung regionaler Qualitätserzeugnisse der Wiener Landwirtschaft eignet. Damit wird der Wald in Konkurrenz zur Lebensmittelerzeugung gestellt", zeigt Niedermayer auf. "Die Österreichischen Bundesbahnen verfügen sicher über Flächen, die sich räumlich näher und besser als Waldstück eignen und vom ökologischen Blickpunkt her mehr Sinn machen, als Bio-Ackerland, das dringend zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit in Österreich benötigt wird."

"Worin liegt der Sinn, ökologische Ausgleichsflächen für Bauvorhaben auf Flächen zu machen, die bereits einen hohen ökologischen Nutzen aufweisen?", fragt sich Niedermayer und fordert die Verantwortlichen der ÖBB auf, die geplanten Ausgleichsmaßnahmen zu überdenken. (Schluss)

OÖ: Vogelgrippe in Privathaltung im Bezirk Urfahr-Umgebung festgestellt

Bezirkshauptmannschaft hat Keulung der verbleibenden Hühner angeordnet

Linz, 29. April 2021 (aiz.info). - Bei einer privaten Hühnerhaltung im Bezirk Urfahr-Umgebung wurde gestern Nachmittag die hochpathogene Form der Geflügelpest (H5N8) bestätigt. Die betroffene Haltung bestand aus 28 Hühnern, von denen ein Großteil verendet ist. Für die noch vorhandenen Hühner wurde von der Bezirkshauptmannschaft die Tötung angeordnet, ebenso für zwei kleine Kontakt-Haltungen in direkter Nachbarschaft. Dies teilt das Büro von Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger mit. * * * *

Da mit der Tötung der Tiere und der Desinfektion vor Ort auch die Gefahr der Weiterverbreitung unterbunden wird, muss beim Auftreten in einer kleinen Privathaltung wie im gegenständlichen Fall auch keine Schutzzone errichtet werden. Die Geflügelhalter sind aber aufgerufen, einen Verdacht umgehend bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu melden. Weitere Informationen zu diesem Thema sind unter <https://www.ages.at/themen/krankheitserreger/vogelgrippe/> zu finden. (Schluss)

Mit neuer Maschinenring-App landwirtschaftliche Geräte anbieten oder buchen

"MR Teamwork": Auslastung von Dienstleistungen und Maschinen steigern

Linz, 29. April 2021 (aiz.info). - Mit der neuen App "MR Teamwork" können Landwirte Technik und Dienstleistungen suchen, buchen und anbieten. Damit hebt der Maschinenring eine seiner Kernaufgaben ins digitale Zeitalter: Wer Maschinen und Dienstleistungen über die App vermietet, kann deren Auslastung verbessern und einen Zuverdienst erwirtschaften. Wer Maschinen bucht, erhält mit wenigen Klicks Zugang zu Technik aus der Region, die sich für den eigenen Betrieb nicht rechnen würde. * * * *

Alles Wesentliche einfach erfassen

In der App ist von vorgegebenen Feldern für die Maschinen- oder Dienstleistungsbeschreibung über den Buchungskalender sowie Übergabeprotokolle und Abrechnungsgrundlagen alles Notwendige zum Vermieten, Dokumentieren und Abrechnen vorhanden. Die Rechnungslegung kann per Klick über den Maschinenring erfolgen, optional lässt sich auch ein Lieferschein herunterladen, um die Rechnung selbst zu erstellen.

"MR Teamwork" steht im Google Play Store, im iOS App Store sowie unter www.maschinenring-teamwork.at zur Verfügung. (Schluss)

Erfolgreiche Zwischenbilanz für die NÖ Hofjause 2021

Pernkopf/Nemecek: Bäuerliche Qualitätsprodukte werden verstärkt nachgefragt

St. Pölten, 29. April 2021 (aiz.info). - Die Hofjause des NÖ Bauernbundes läuft noch bis 1. Mai und ist trotz Lockdown bisher ein voller Erfolg, ziehen Niederösterreichs Bauernbund-Obmann und LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** sowie Bauernbund-Direktor **Paul Nemecek** eine erste erfreuliche Zwischenbilanz. "Einmal mehr konnten die niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern die heimischen Konsumenten von der Qualität ihrer Produkte überzeugen und mit Regionalität begeistern", so die NÖ Bauernbund-Spitze. Mit der Ausweitung auf Direktvermarkter und Ab-Hof-Läden haben heuer seit dem Start am 26. April erstmals über 200 Betriebe an der Aktion teilgenommen. "Die Hofjause ist eine wichtige Tradition der niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern und vermittelt deren Vielzahl an Leistungen für uns alle. Wir sind überzeugt, dass vor allem jene Konsumenten, die das erste Mal bei einem bäuerlichen Betrieb vorbeigeschaut haben, in Zukunft öfter kommen. Denn klar ist, dass sich die überragende Qualität der heimischen Produkte langfristig durchsetzt", sind Pernkopf und Nemecek überzeugt. * * * *

Laut aktuellen Zahlen ist der Absatz von bäuerlichen Produkten im vergangenen Jahr stark gestiegen. Die Direktvermarktung wird so immer mehr zu einem weiteren Standbein der Landwirtschaft. "Mut und Innovation sind für die Direktvermarktung notwendig - beides Eigenschaften, die die Landwirtschaft immer wieder gezeigt hat", sind sich Pernkopf und Nemecek einig.

Auf Bundesebene wird die Hofjause 2021 von Bundesministerin Klaudia Tanner und Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger unterstützt. (Schluss)

Pflanzliche Erzeugung im Wirtschaftsjahr 2019/20 rückläufig

Getreideproduktion aus Ernte 2019 über dem Vergleichswert des Jahres zuvor

Wien, 29. April 2021 (aiz.info). - Im Wirtschaftsjahr 2019/20 ging die pflanzliche Produktion in Österreich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zum dritten Mal in Folge zurück; diesmal um insgesamt 2%. Während die Getreideproduktion deutlich über dem Vergleichswert von 2018/19 lag, gab es im Obstbau nach dem Rekordergebnis im Jahr zuvor einen Rückgang um fast die Hälfte. Das geht aus der aktuellen Versorgungsbilanz der Statistik Austria hervor, die das Aufkommen und die Verwendung der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse für den Wirtschaftszeitraum vom 1. Juli 2019 bis 30. Juni 2020 (Wein: August bis Juli; Zucker: Oktober bis September) darstellt. * * * *

Konkret wurden im Wirtschaftsjahr 2019/20 in Österreich 5,4 Mio. t Getreide (+13%), 1,97 Mio. t Zuckerrüben (-9%), 751.000 t Kartoffeln (+8%), 690.000 t Gemüse (+9%), 410.000 t Ölsaaten (+6%) und 399.000 t Obst (-45%) geerntet. Die Weinproduktion belief sich auf 2,32 Mio. hl (-16%).

Zur Deckung des Inlandsbedarfs wurden insgesamt 2,94 Mio. t Getreide (+10%), 1,59 Mio. t Obst und Gemüse (+4%), 728.000 hl Wein (+3%), 694.000 t Ölsaaten (+5%), 343.000 t pflanzliche Öle (+/-0%) sowie 278.000 t Kartoffeln (-5%) importiert.

Insgesamt standen 2019/20 im Inland 6,18 Mio. t Getreide (+11%), 2,14 Mio. t Obst und Gemüse (-11%), 885.000 t Kartoffeln (+6%), 805.000 t Ölsaaten (+1%), 385.000 t Pflanzenöle (-7%), 2,44 Mio. hl Wein (-4%) und 9,52 Mio. hl Bier (+/-0%) als Nahrungs- und Futtermittel sowie als Rohstoff für die industrielle Verarbeitung (Food und Non-Food) zur Verfügung.

Aus der heimischen Landwirtschaft konnte der Bedarf an Wein zu 95%, an Getreide zu 88%, an Kartoffeln zu 85%, an Gemüse zu 55%, an Ölsaaten zu 51%, an Obst zu 45% und an pflanzlichen Ölen zu 30% gedeckt werden.

Agraraußenhandelsaldo im ersten Halbjahr 2020 positiv

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum erhöhte sich im Wirtschaftsjahr 2019/20 das Agraraußenhandelsvolumen für pflanzliche und tierische Produkte von 24,2 Mrd. auf 25,4 Mrd. Euro (+5%). Das entspricht einem Anteil von 8,7% am gesamten Außenhandelsvolumen (292,5 Mrd. Euro). Der Wert der Agrarimporte stieg von 12,4 Mrd. auf 12,8 Mrd. Euro (+4%) und jener der Exporte von 11,8 Mrd. auf 12,6 Mrd. Euro (+7%). Eine Analyse der noch vorläufigen Außenhandelsdaten zeigt, dass es im ersten Halbjahr 2020 höhere Exporte als Importe und somit einen Überschuss im Agraraußenhandel gab. Haupthandelspartner waren die Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit einem Anteil von 83% an den Importen und 74% an den Exporten. (Schluss)

ARGE Heumilch: Obmann Neuhofer im Amt bestätigt

Positive Bilanz nach Geschäftsjahr 2020 gezogen

Wien, 29. April 2021 (aiz.info). - Bei der Hauptversammlung der ARGE Heumilch wurde jetzt **Karl Neuhofer** einstimmig als Obmann wiedergewählt. Seine neuen Stellvertreter heißen Michael Riegler, Geschäftsführer der Obersteirischen Molkerei, und Fritz Metzler, Milchwirtschaftsreferent der LK Vorarlberg. "Ich freue mich sehr über dieses eindeutige Votum und meine neuen Mitstreiter", erklärte Neuhofer, der die Funktion des Obmanns seit 2004 ausübt. "Sowohl Riegler als auch Metzler bringen langjährige Erfahrung und eine fundierte Kenntnis des Milchmarktes mit. Somit sind wir für die Zukunft bestens gerüstet und können die Marke Heumilch weiterhin erfolgreich vorantreiben", so der Obmann. Seinen bisherigen Stellvertretern Gerhard Woerle und Othmar Bereuter dankte Neuhofer ausdrücklich für ihr langjähriges Engagement für die ARGE Heumilch. * * * *

Neuhofer zog auf der Hauptversammlung eine positive Bilanz des abgelaufenen Wirtschaftsjahres: "Der Umsatz von österreichischen Heumilch-Produkten im heimischen Lebensmittelhandel stieg um 9% auf rund 154,8 Mio. Euro. Besonders erfreulich war der Umsatz bei Bio-Heumilch, er wuchs um 18%. Dank des Heumilch-Zuschlags betrug der Mehrwert für unsere Bauern im Vorjahr 30 Mio. Euro", so der Obmann.

Attraktive Werbemaßnahmen in Österreich und Deutschland

"Diese Zahlen belegen, dass den Konsumenten nachhaltige, hochqualitative und regionale Produkte immer wichtiger werden", führte Geschäftsführerin **Christiane Mösl** aus und informierte die ARGE-Mitglieder über die Marketingmaßnahmen für 2021, die sich um die Themen Artenvielfalt und Nachhaltigkeit drehen. Mit der aktuellen Kommunikationskampagne unter dem Motto "Heumilch schmeckt, weil so viel Artenvielfalt in ihr steckt" wird die nachhaltige Wirtschaftsweise in den Fokus gerückt und im österreichischen Fernsehen, in Print- und Onlinemedien sowie über Out-of-Home-Werbung beworben. "Deutschland ist seit Jahren der wichtigste Markt für unsere Produkte. Um sie noch erfolgreicher vermarkten zu können, setzen wir nun auch verstärkt auf gezielte Kampagnen im deutschen Raum", kündigte Mösl an.

Die ARGE Heumilch vereinigt zirka 8.000 Bauern und rund 80 Verarbeiter. Die Mitglieder arbeiten nach einem Regulativ, dessen Einhaltung von unabhängigen, staatlich zertifizierten Stellen kontrolliert wird. Nur Produkte mit dem Heumilch-Logo erfüllen diese sehr strengen Bestimmungen. Die besondere Wirtschaftsweise wurde 2016 mit dem EU-Gütesiegel g.t.S. - garantiert traditionelle Spezialität - für Kuhmilch und 2019 für Schaf- und Ziegenmilch ausgezeichnet. (Schluss)

Minsk erwartet 2021 weiteren Ausbau der Agrarexporte

Binnenversorgung ist längst gewährleistet

Minsk, 29. April 2021 (aiz.info). - Aus Weißrussland sollen 2021 Agrar- und Ernährungsgüter in einem Gesamtwert von rund 6 Mrd. USD (5,0 Mrd. Euro) exportiert werden gegenüber 5,8 Mrd. USD (4,8 Mrd. Euro) im vergangenen Jahr. Damit rechnet das Minsker Landwirtschaftsministerium, erklärte der stellvertretende Ressortchef, **Alexej Bogdanow**, wie die amtliche Nachrichtenagentur Belta berichtet. Ihm zufolge dürften die Agrarausfuhren zum Jahr 2025 dann auf bis zu 7 Mrd. USD (5,8 Mrd. Euro)

zunehmen. Da die Binnenversorgung des Landes mit den Erzeugnissen dieser Warengruppe längst gewährleistet sei, sollten die Produktionszuwächse für den weiteren Ausbau der Exporte genutzt werden. Unter anderem erwarte das Ministerium im laufenden Jahr einen Anstieg der Milcherzeugung um 3,6% auf mehr als 8 Mio. t. (Schluss) pom

Erster europaweiter "Tag der Streuobstwiese" am 30. April

Bewusstsein für Bedeutung dieser Naturjuwelle schaffen

Linz, 29. April 2021 (aiz.info). - Um den Streuobstwiesen einen festen Platz im Bewusstsein der Bevölkerung zu geben, wird heuer zum ersten Mal - gemeinsam von Landwirtschaftskammer (LK), Umweltdachverband und der ARGE Streuobst - der "Tag der Streuobstwiese" ausgerufen. "Streuobstwiesen sind von Menschenhand geschaffene Naturparadiese mit großer ökologischer wie auch kultureller Bedeutung. Der letzte Freitag im April, wenn die Bäume in voller Blüte stehen, soll ab heuer jedes Jahr diese Orte der Biodiversität und der Obstvielfalt in die allgemeine Aufmerksamkeit rücken", so Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger** und **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der LK Oberösterreich. * * * *

Oberösterreich ist das Streuobst-Bundesland Nummer eins

Oberösterreich ist mit 1,2 Mio. Streuobstbäumen auf rund 15.000 ha Fläche führend unter den Bundesländern. Die Obstgärten rund um die Bauernhöfe sind prägend für das Landschaftsbild in allen vier Vierteln des Landes. Für viele Pflanzen- und Tierarten sind die oft extensiv bewirtschafteten Flächen ein wichtiger Lebensraum. "Diese für unser Bundesland typischen Landschaftselemente stehen im Frühling, dank der beständigen Pflege durch die Bauern, zu Recht im Fokus. Langfristig wird entscheidend sein, dass die Früchte der Streuobstwiesen auch gewinnbringend vermarktet werden können. Daher ist es sehr erfreulich, dass der Most in den letzten Jahren wieder stark an Beliebtheit gewonnen hat. Laufend arbeiten einzelne Direktvermarkter und ganze LEADER-Regionen an neuen Produkten und Vermarktungsmodellen. Diese Ansätze unterstützen wir seitens des Landes tatkräftig", so Hiegelsberger.

3,5 Mio. l Most und 110.000 t Streuobst

70% des Streuobstbestandes in Oberösterreich sind Birnen, der Rest Äpfel und zahlreiche Steinobstarten, insbesondere die breite Palette an Pflaumenarten, zu denen auch die Zwetschken zählen. "Viele der Bäume sind 100 Jahre und älter. Mit geschätzten 400 verschiedenen Streuobstsorten bei Apfel und Birne ist das Sortenangebot für die Verarbeitung, für die Küche und als Tafelobst nahezu unbegrenzt. Im langjährigen Schnitt werden in Oberösterreich rund 110.000 t Streuobst geklaubt. Verarbeitet werden diese zum Großteil zu Saft, aber auch zu Bränden und zu rund 3,5 Mio. l Most. Mit der Direktvermarktung von Most beschäftigen sich 379 Betriebe in Oberösterreich. Für den Eigenbedarf produzieren jedoch noch weit mehr bäuerliche Betriebe", betont Grabmayr.

Internationale Kooperation und neue Facebook-Seite

Für den "Tag der Streuobstwiese" wurden bereits gleichdenkende Partner in Deutschland, der Schweiz, Slowenien und Tschechien gewonnen. Auch dort soll die Bedeutung der Streuobstwiesen an diesem Tag in den Blickpunkt gerückt werden. Ziel ist die europaweite Institutionalisierung dieses Tages. Auf einer neu eingerichteten, gleichnamigen Facebook-Seite werden bereits laufende Aktivitäten in Österreich, Deutschland und Slowenien präsentiert. (Schluss)

Die besten und spritzigsten Moste aus der Steiermark wurden gekürt

Qualität ist das Um und Auf

Graz, 29. April 2021 (aiz.info). - Passend zum "Tag des Mostes", der in der Steiermark heuer am 1. Mai begangen wird, wurden die Landessieger unter den Mostproduzenten ausgezeichnet. "In der Steiermark hat sich eine neue hochqualitative Mostlinie etabliert, die ähnlich hergestellt wird wie Wein. Die steirischen Moste gibt es von trocken bis lieblich. Sie werden sowohl aus alten traditionellen Apfelsorten, meist von Streuobstbäumen, als auch aus neuen modernen Tafelapfelsorten aus Obstanlagen hergestellt", erklärt Verkostungsleiter **Georg Thünauer**. Entscheidender Faktor sei die kompromisslose Qualität der Obstweine. * * * *

Einen Doppellandessieg bei der steirischen Landesmostprämierung holte Anton Haspl vom Mostgut Kuchlbauer aus Vorau. "Mit Apfelweinen der alten traditionellen Sorten Ilzer Rosenapfel und Eisapfel setzt er seinen Auszeichnungs-Siegeszug bei der steirischen Landesmostprämierung fort", gratulierte Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein**. Ebenfalls mit einem Landessieg ausgezeichnet wurden Cornelia Jansel aus Lembach bei Riegersburg mit ihrem Steirermost Classic RubINETTE, Christof Krispel aus Markt Hartmannsdorf mit seinem lieblichen Ilzer Rosenapfel Most, Günter Brunner aus Ilz mit seinem innovativen Apfellini, Martin Leitner vulgo Niglbauer aus Puch mit seinem lieblichen Most aus der neuen Apfelsorte Dalinbel sowie Michael Pörtl vom Obsthof Glanz-Pörtl aus Fehring mit seinem Red Love Cider.

Harte Konkurrenz

167 Moste, Cider, Schaumweine und Innovationen von 46 Obstproduzenten waren bei der Landesprämierung im Rennen. Daraus ermittelte die 14-köpfige Expertenjury die sieben Landessieger. Bewertet wurden die Kriterien Geruch/Sauberkeit, Frucht/Typizität, Geschmack/Sauberkeit und die Harmonie des Produktes. Der Top-Expertenjury gehörten Spezialisten des Bildungszentrums Silberberg und der Bundeskellereinspektion, Sommeliers und Experten aus der Weinbranche sowie die Top-Mostproduzenten der Steiermark an. Diese Qualitätsmoste, die auch als Qualitätsobstweine bezeichnet werden dürfen, tragen wie Weine eine staatliche Prüfnummer. Um diese zu bekommen, sind sowohl eine sensorische als auch eine analytische Prüfung im Labor auf die entsprechenden Qualitätskriterien erforderlich. Nur mehr Obstweine mit staatlicher Prüfnummer sind für das Landessieger-Finale zugelassen. Im Knock-out-Verfahren werden die Landessieger aus den zehn Finalisten erkostet.

46 ausgezeichnete Betriebe dürfen ab sofort auf ihren Flaschen eine der drei runden Plaketten "Ausgezeichnet bei der Landesbewertung 2021", "Gold bei der Landesbewertung 2021" oder "Landessieger 2021" führen. Die Betriebe erhalten die Hoftafel "Ausgezeichneter steirischer Obstverarbeitungsbetrieb 2021" in den Landesfarben, Landessieger erhalten die Hoftafel mit der Aufschrift "Landessieger 2021" in Gold. Eine detaillierte Liste aller Sieger der steirischen Landesmostprämierung 2021 kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)